



DSM Deutsche
Schule Madrid
COLEGIO ALEMÁN

SCHULCURRICULUM

MUSIK

Sekundarstufe I und II

AKTUALISIERTE FASSUNG

Grundsätzlich erstellt durch die Iberienfachkonferenz Musik 2015

Angepasst für die Deutsche Schule Madrid

Präambel

0) Warum Musikunterricht?

In der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler spielt Musik eine herausragende Rolle und wird häufig zur Bildung der eigenen Identität herangezogen. Sie nutzen daher viele Möglichkeiten der Teilhabe an einer ihnen vertrauten und angemessenen Musikkultur, zu der sie einen unmittelbaren und sehr direkten Zugang haben. Schulischer Musikunterricht hat die Aufgabe, an diese bereits vorhandene kulturelle Teilhabe anzuknüpfen und Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, ihren Horizont zu erweitern und die Vielfalt musikalischer Erfahrungen zu erleben. Die Entwicklung von Sensibilität und Einfühlungsvermögen, von Fantasie und Kreativität, von ästhetischer Urteilsfähigkeit und kultureller Identität im Spannungsfeld zwischen fremder und eigener, zwischen überlieferter und gegenwärtiger Musikkultur gehört zu den zentralen Anliegen des Faches. Die Fähigkeit, sich hörend und musizierend Musik mit Genuss hinzugeben, gilt es zu stärken. Der Bereich der personalen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler wird gestärkt, denn sowohl ihre Kritikfähigkeit als auch ihre Toleranz werden in Bezug auf die musikalischen Äußerungen oder Hörgewohnheiten anderer Menschen geschult. Das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten verstärkt sich und führt innerhalb der Lerngruppe zu einer verbesserten Kooperation.

1) Orientierung an den Anforderungen des Bildungsplanes

Der Unterricht im Fach Musik an der „Deutschen Schule Madrid“ orientiert sich inhaltlich und sprachlich an den Vorgaben, die im Hamburger „Bildungsplan Gymnasium Sekundarstufe 1, 2011“ und im Thüringer „Lehrplan Musik, Gymnasium (2012)“ beschrieben werden. Darin ist festgelegt, welche Anforderungen Schülerinnen und Schüler zu bestimmten Zeitpunkten zu erfüllen haben, welche Inhalte verbindlich sind, und benennt die Kriterien, nach denen Leistungen bewertet werden. Die Anpassung an die spezifische Situation der „Deutschen Schule Madrid“ (im Folgenden „DSM“ genannt) als Auslandsschule erfolgt durch dieses schulinterne Curriculum.

2) Schulinternes Curriculum

Das schulinterne Curriculum der DSM sorgt für eine Abstimmung des Unterrichtsangebots auf der Ebene der Jahrgangsstufen. In enger Zusammenarbeit der Lehrkräfte in Klassen-, Jahrgangs- und Fachkonferenzen sind Grundsätze für Unterricht und Erziehung abgestimmt sowie Leistungsanforderungen, die Überprüfung und Bewertung der Leistungen und Fördermaßnahmen verabredet und geplant worden. *Das schulinterne Curriculum ist als Abfolge von Unterrichtsvorhaben entwickelt worden, die einen Umfang von ca. vier bis acht Wochen haben. Es ist in unterschiedliche Phasen und methodische Lernarrangements untergliedert.*

3) Kompetenzorientierung

Grundlage im Musikunterricht der DSM ist eine kompetenzorientierte Unterrichtsplanung und -durchführung. Das bedeutet, dass nicht beschrieben wird, was die Lehrenden zu lehren haben, sondern was die Schülerinnen und Schüler zu bestimmten Zeitpunkten wissen und können sollen. Dieses Wissen und Können wird als Anforderung beschrieben – und zwar meistens in Form von beobachtbaren Handlungen und Tätigkeiten; in der Summe geben sie das Ziel vor, das die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Ausbildung im Fach Musik erreichen sollen.

Um eine systematische Kompetenzentwicklung jeder Schülerin und jedes Schülers zu ermöglichen, werden je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen unterschiedliche inhaltliche und methodische Schwerpunkte gesetzt. Kompetenzorientiertes Lernen an der DSM soll einerseits an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet sein und andererseits allen Schülerinnen und Schülern Zugänge zum theorieorientierten Lernen eröffnen. Die didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts umfasst sowohl individualisierte als auch kooperative Lernarrangements bzw. instruktive und selbst gesteuerte Lernphasen.

Grundlage für die Gestaltung der Lernprozesse ist die Erfassung von Lernausgangslagen. In Lernentwicklungsgesprächen und möglichen Lernvereinbarungen können erreichte Kompetenzstände und die individuelle Kompetenzentwicklung dokumentiert, die individuellen Ziele der Schülerinnen und Schüler festgelegt und die Wege zu ihrer Erreichung beschrieben werden.

Anknüpfend an die in der Grundschule erworbenen Kompetenzen entwickeln die Schülerinnen und Schüler ihre musikalische Ausdrucksfähigkeit vokal und instrumental weiter. Dabei wird mit Musik verschiedener Traditionen und Stile gearbeitet. Mit diesen sachbezogenen Kompetenzen werden zugleich personale und soziale Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler aufgebaut. Darüber hinaus fördert der Musikunterricht die

Empfindungs- und Erlebnisfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Die Kommunikation im Prozess des Hörens und Musizierens schult neben der Wahrnehmung auch die sprachliche Ausdrucksfähigkeit sowie die Aneignung eines musikspezifischen Vokabulars.

Der Musikunterricht entwickelt auch die Fähigkeit zur Einordnung und Bewertung von Musik. Ausgehend vom Vergleich „ihrer“ Musik mit „anderer“ Musik wird die Neugierde der Schülerinnen und Schüler auf Korrespondenzen (Geschichte und soziale Einbettung) geweckt und ein tieferes Verständnis der häufig funktionalen Gebundenheit von Musik erlangt. Die Schülerinnen und Schüler erleben diese drei Kompetenzbereiche als voneinander abhängig und sich gegenseitig stärkend.

Diese Schülerorientierung ermöglicht Lernerfahrungen sowohl dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler sich hörend und musizierend einer Musik mit Genuss hingeben können, als auch dadurch, dass sie sich in ihrer musikalischen Lebenswelt orientieren und ihren Horizont erweitern. Zugleich bezieht sie die Schülerinnen und Schüler alters- und entwicklungsgemäß in die Verantwortung für das Lernen mit ein.

Im Fach Musik liegt ein Schwerpunkt auf der Prozess- und Produktionsorientierung. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten – häufig in kooperativen Arbeitsformen – eigene musikalische Gestaltungen und bringen diese zur Aufführung. Innerhalb dieses Kontextes bietet das Fach Musik Anknüpfungspunkte für fächerübergreifende Projekte, da gerade in der Projektarbeit die drei Kompetenzbereiche in idealer Weise verzahnt werden. Theoretische Kenntnisse werden durch den praktischen Umgang mit Musik erworben. Hierbei kommt es zu einer Wechselwirkung von sinnlicher Wahrnehmung, praktischem Tun und verstehendem Erkennen.

Das Fach Musik vermittelt im praktischen Musizieren auch Methodenkompetenz, indem der Wert des Übens und bestimmter Übestrategien beim Erlernen einer Spielstimme explizit thematisiert wird. Die Zielorientierung einer Musikaufführung vermittelt den Schülerinnen und Schülern auch Erfahrungen für andere Lernzusammenhänge.

Konzert- und Theaterbesuche, Besuche in Einrichtungen des Musiklebens oder auch Besuche von Musikern/Gruppen in der Schule sind fester Bestandteil der Schulkultur an der DSM. Neben dem Musikunterricht bildet das musikalische Lernen im Orchester, dem Chor sowie anderen Ensembles eine elementare Säule des schulischen Lebens. Hier können die Schülerinnen und Schüler wesentliche musikalische Kompetenzen in sehr ausgeprägter Form erwerben. Die der Schule angegliederte Musikschule bietet Instrumental- und Vokalunterricht und erweitert damit das Nachmittagsangebot der Schule. Dies bietet für viele Schülerinnen und Schüler die Chance, das instrumentale bzw. vokale Musizieren fortzusetzen oder neu zu beginnen.

4) Materialgrundlage des Unterrichts

Unterrichtsgrundlage kann das Lehrwerk „Soundcheck“, einschließlich des vom Verlag angebotenen Zusatzmaterials bilden. Eine Verpflichtung zur Nutzung dieses Materials besteht ausdrücklich nicht, im Zentrum stehen Kompetenzen und Kenntnisse, die anhand von verschiedenen, von Lehrer und/oder Schüler gewählten Beispielen vermittelt werden sollen. Darüber hinaus wird der Unterricht durch selbst erstellte Arbeitsblätter und Noten der Musiklehrerinnen und Musiklehrer sowie Zusatzmaterial anderer Schulbuchverlage bereichert.

5) Leistungsmessung / Leistungsbewertung / Differenzierung

Eine Leistungsbewertung gibt den an Schule und Unterricht Beteiligten Aufschluss über Lernerfolge und Lerndefizite: Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, ihre Leistungen und Lernfortschritte vor dem Hintergrund der im Unterricht angestrebten Ziele einzuschätzen und ihren weiteren Lernfortschritt zu steuern. Lehrerinnen und Lehrer erhalten Hinweise auf die Effektivität ihres Unterrichts und können den nachfolgenden Unterricht daraufhin differenziert gestalten. Darüber hinaus erhalten Erziehungsberechtigte Informationen zum Leistungsstand ihres Kindes. Die Bewertung der Lernprozesse zielt darauf, dass sich die Schülerinnen und Schüler durch regelmäßige Gespräche über Lernfortschritte und -hindernisse ihrer eigenen Lernwege bewusst werden, sie diese weiterentwickeln sowie unterschiedliche Lösungen reflektieren und selbstständig Entscheidungen treffen.

Aufgrund der Zweigliederung der zu erwerbenden Schulabschlüsse (Abitur, Realschulabschluss) sowie der Heterogenität der Lerngruppen an biculturellen Begegnungsschulen ergibt sich die Notwendigkeit an der DSM, Schüler gemäß ihrer Möglichkeiten individuell zu fördern und zu fordern. Deshalb ist eine Anpassung der Inhalte und Methoden und der Leistungsmessung an die Ansprüche des Schultyps notwendig. Entsprechend den von der KMK formulierten Bildungsstandards für den mittleren Schulabschluss sind unter anderem folgende Differenzierungsformen möglich:

- zusätzliche Hilfestellung durch Beispielsätze
- Reduzierung des Textumfangs bei Textproduktion
- Trennung von grammatikalischen Phänomenen

- stärkere Annotation von Texten
- längere Arbeitszeit/weniger Aufgaben
- Reduktion von oder Verzicht auf komplexe Transferleistungen
- Angebot von Wahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Aufgabentypen

Bei musikpraktischen Aufgaben erscheinen darüber hinaus folgende Differenzierungsmöglichkeiten als sinnvoll:

- Grad der Eigenständigkeit bei der Erarbeitung
- Schwierigkeitsgrade der verschiedenen Spielstimmen
- Vorgaben in den Kompositionsaufgaben werden komplexer gestaltet
- Gruppengröße (vom Tandem bis zur ganzen Klasse)
- schriftliche Selbstreflexion über Arbeitsweise und neue inhaltliche Erkenntnisse

a) Bewertung schriftlicher Leistungen

Arten, Umfang und Zielrichtung schriftlicher Lernerfolgskontrollen können an der DSM sein:

- Klausuren/Klassenarbeiten/Tests, denen sich alle Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe unter Aufsicht und unter vorher festgelegten Bedingungen unterziehen
- besondere Lernaufgaben, in denen die Schülerinnen und Schüler eine individuelle Aufgabenstellung selbstständig bearbeiten, schriftlich ausarbeiten, präsentieren sowie in einem Kolloquium Fragen zur Aufgabe beantworten
- Gemeinschafts- und Gruppenarbeiten sind möglich, wenn der individuelle Anteil feststellbar und einzeln bewertbar ist

Realschule:

- Die Anforderungen liegen stärker im reproduktiven und im anwendenden Bereich
- Bei musiktheoretischen Aufgaben werden dem Schüler Hilfen gegeben (z. B. durch Vorgabe eines Beispiels). Je nach Inhalt werden weniger komplexe Aufgaben / Beispiele verwendet als bei Gymnasialschülern
- Bei Hör- und Leseverstehensaufgaben können z. B. anstelle von frei zu beantwortenden Fragen multiple-choice Aufgaben (Frage mit 3-4 möglichen Antworten, von denen je eine richtig ist) gestellt werden

Gymnasium:

- Die Anforderungen decken alle relevanten Anforderungsbereiche ab. In den höheren Jahrgängen liegt der Schwerpunkt im zweiten Anforderungsbereich
- Bei musiktheoretischen Aufgaben werden dem Schüler nur unerlässliche Hilfen gegeben. Je nach Inhalt werden komplexe Aufgaben / Beispiele verwendet
- Bei Hör- und Leseverstehensaufgaben werden dem Lernjahr entsprechend möglichst freie Aufgabenarten gewählt, die eine weitgehend eigenständige Bearbeitung erfordern (z. B. frei zu beantwortenden Fragen oder multiple-choice Aufgaben: Frage oder mit 3-4 möglichen Antworten, von denen eine oder mehrere richtig sein können)

b) Bewertung mündlicher LeistungenRealschule:

Die Anforderungen liegen stärker im reproduktiven und im anwendenden Bereich. Dem Schüler wird im Unterricht bei einfachen und wenig komplexen Aufgaben die Möglichkeit zur Beteiligung gegeben (z.B. durch Vorlesen eigener vorbereiteter Texte oder in der Anwendung gelernten Wissens).

Gymnasium:

Die Anforderungen decken alle relevanten Anforderungsbereiche ab. In den höheren Jahrgängen liegt der Schwerpunkt im zweiten Anforderungsbereich. Vom Schüler werden Eigeninitiative und eigenständige Problemlösungen erwartet. Er bekommt die Gelegenheit erlerntes Wissen auf neue Zusammenhänge zu übertragen.

c) Bewertung sonstiger Leistungen

Zur Findung der Zeugnisnoten gilt für alle Schularten gleichermaßen, dass die laufende Mitarbeit (inklusive der je nach Thema mehr oder weniger musikpraktischen Anteile) stärker gewichtet wird als die schriftlichen Leistungen.

Besonderes Engagement in musikalischen Arbeitsgemeinschaften, bei „Jugend Musiziert“ oder bei schulrelevanten Einsätzen kann bei der Zeugnisnote Berücksichtigung finden.

6) Leitlinien des Unterrichts an der DSM

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- Der Unterricht fördert und fordert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

7) Schulspezifische Absprachen über Fachbegriffe, Methoden und Inhalte

- Fachbegriffe (die verbindliche Liste s.u.) werden den Schülern alters- und situationsbedingt angemessen vermittelt. Sie sind an musikalische Fachinhalte gebunden und werden im Wesentlichen in ihren Kontexten anwendungsbezogen erarbeitet.
- Fachmethoden (z. B. Musikanalyse) werden immer durch die inhaltlichen Kontexte motiviert und nur in ihnen angewendet (keine Musikanalyse um der Musikanalyse willen).
- Die Fachinhalte und die darin thematisierte Musik soll die musikkulturelle Vielfalt widerspiegeln. Im Zentrum steht dabei zunächst (vor allem in der Jahrgangsstufe 5) die Musik der abendländischen Musikkultur, wobei der Fokus zunehmend mehr im Sinne der interkulturellen Erziehung erweitert wird.
- Der Unterricht soll vernetzendes Denken fördern und deshalb phasenweise handlungsorientiert, fächerübergreifend und ggf. auch projektartig angelegt sein.
- Der Unterricht ist grundsätzlich an den Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler orientiert und knüpft an deren Vorkenntnissen, Interessen und Erfahrungen an. Dies betrifft insbesondere das Instrumentalspiel. Schülerinnen und Schüler mit entsprechenden Fähigkeiten sollen im Unterricht ein adäquates Forum erhalten, ohne dass die anderen dadurch benachteiligt werden.
- Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen.
- Die Lerninhalte sind so (exemplarisch) zu wählen, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten erprobt werden können. In der Benutzung der Fachterminologie ist auf schwerpunktartige und kontinuierliche Wiederholung zu achten.
- Die Fachschaft Musik verständigt sich darauf, dass die Schülerinnen und Schüler im Laufe der Sekundarstufe I ein einheitliches Repertoire an Fachterminologie anlegen. Dieses ist nicht Inhalt des Unterrichts, sondern integrativer Bestandteil der inhaltlichen Auseinandersetzungen mit Musik.

Rhythmik

Metrum, Grundschlag, Beat, Puls, Takt, Rhythmus

Taktarten, Pattern, Rhythmus-Modelle

Beat-Offbeat, Synkope

Melodik

Skala: Dur, Moll, Bluestonleiter, Pentatonik

Phrase, Periode, Motiv, Motivverarbeitungen

Intervalle

melodische Ausdrucksgesten (z. B. Seufzer-Motiv, Quartsprung, Liebesleidintervall kleine Sext, Sehnsuchtsintervall große Sext)

Harmonik

Konsonanz - Dissonanz,

Akkord-Typen (Dur/Moll/Vermindert/Übermäßig)

Einfache Kadenz, Bluesschema

Nebenharmonien

Dynamik / Artikulation

Graduelle Abstufungen, fließende Übergänge

Akzente, Betonungen

Artikulation: legato, staccato, pizzicato, sostenuto, portato, tenuto

Klangfarbe

Instrumentenkunde, Instrumenten-Symbolik

Typische Ensemble- und Orchester-Besetzungen

Stimm-Register: Bass, Bariton, Tenor, Alt, Mezzosopran, Sopran

Stimm-Gestaltung des Pop (Rap, Shouting, Soul)

Form-Prinzipien

Reihungs- / Entwicklungsform
Wiederholung, Kontrast, Abwandlung
Homophonie, Polyphonie

Formtypen

Liedform, Song
Arie
Rondo
Variationen
Sonatenhauptsatzform

Klasse 5 / 6

Thema	Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler	Inhalte	Zeit	Methoden	Schulspezifische Ergänzungen
Klassenmusizieren I Wir begegnen uns beim Musizieren	• verfügen über die grundlegenden Fertigkeiten des Zusammensingens und Zusammenspiels bei altersgemäßen, einstimmigen und einfachen mehrstimmigen Liedern und Spielstücken • empfinden ein gemeinsames	• Gemeinsame Auswahl von Liedern und Spielstücken, durch die Lehrperson nach thematischen Schwerpunkten (Rhythmus, Stammtonreihe, Melodie und Begleitung, etc.) vorstrukturiert • Workshop „Üben üben“: So	ca. 4 - 6 Wochen	• Rituale und Regularien im Musikbereich trainieren • Musikrätsel lösen • Töne benennen,	

	Metrum, setzen es in Klang um und erhalten es unter Anleitung aufrecht - erschließen sich unter Anleitung altersgemäße, einfache Spielstimmen in Melodie und Rhythmus aus einer Notationsvorlage (Violinschlüssel) - kennen die beim praktischen Musizieren verwendeten Instrumente in der Schule, unterscheiden sie hörend und benennen sie - verfügen über einfache Spieltechniken des Schulinstrumentariums und gehen sachgerecht mit Musikinstrumenten um - kennen und benutzen den Tonraum im Violinschlüssel - wenden gegebene Kriterien zur Beurteilung der eigenen Musizierungsversuche an (z. B. Dynamik, Tonhöhe) - können Auskunft über ihre musikalischen Hörgewohnheiten geben	erarbeiten wir uns eine Sing- oder Spielstimme - Arbeitsphase: meine Stimme spielen - Schwerpunkt Gehörbildung: Kanon, leichte zweistimmige Lieder, Ton halten – Töne bewegen etc. - Instrumentenkunde: Wir lernen die Instrumente in unserer Sammlung kennen und bedienen		Rhythmus üben selbstständiges „Herausfinden“ der Melodien nach Noten	
--	---	---	--	---	--

eventuell Diagnose/Testung					
Ein Musiker in seiner Zeit	• kennen beispielhaft gesellschaftliche Entstehungszusammenhänge gehörter Musik verschiedener Kulturen und Stilrichtungen	• Bekannte „schülernahe“ Kompositionen (z.B. Kleine Nachtmusik) hören, vereinfachte Ausschnitte spielen bzw. singen oder tanzen (z.B. Menuett); Arbeitsblätter und Filmausschnitte zu Leben und Stücken; Erforschen des geschichtlichen Hintergrunds	ca. 4 - 6 Wochen	• brainstorming • eine Mindmap erstellen • Exzerpieren von Fakten und wichtigen Informationen • eigene Texte strukturieren • dialogisch im Rollenspiel agieren	
eventuell Diagnose/Testung					
Kompositions-Werkstatt I Songwriting / Klassensong	• finden eine Notationsform für ihre musikalischen Ideen (auch grafische Notation) • erfinden auf Instrumenten, auf ihrem Körper oder mit der Stimme einfache musikalische Verläufe	Beispiele für mögliche Aufgabenstellungen: Phase I: „Erfindet ein Musikstück mit Stimme und Bodypercussion. Es soll eure Namen und/oder den Namen eurer Schule enthalten, 60 Sek.“	ca. 4 - 6 Wochen	• selbstständige Fehlerkontrolle • Dialoge entwickeln	

	• üben und proben unter Anleitung und agieren zunehmend selbstständig • erfinden musikalische Gestaltungen • empfinden ein gemeinsames Metrum, setzen es in Klang oder Bewegung um und erhalten es unter Anleitung aufrecht • hören beim gemeinsamen Musizieren bewusst aufeinander und auf die Musik • übertragen Musik in einfache grafische Notation • wenden gegebene Kriterien zur Beschreibung und Beurteilung von Musik an (z.B. Dynamik, Tonhöhe)	dauern und ein crescendo enthalten.“ Phase II: „Erfindet auf einem Xylophon ein abwechslungsreiches Musikstück, Anfang und Ende sollen gleich sein, im Mittelteil soll es anders klingen. Gebt eurem Musikstück einen Titel. Schreibt das Stück so auf, dass ihr es auch in der nächsten Woche noch spielen könnt. Nach 10 Min. kommt ihr selbstständig zur Präsentation in den Musikraum, hier wird euer Stück aufgenommen.“ Sinnvoll ist es, bei der Arbeit von Tandemsettings zu größeren Gruppen zu wechseln			
eventuell Diagnose/Testung					
Klangpartituren Musik wird sichtbar	• kennen die beim praktischen Musizieren verwendeten Instrumente in der Schule, unterscheiden sie hörend und benennen sie • finden sich in einfachen Notationsvorlagen zurecht • finden eine Notationsform für	• Phase I: Eine gegebene einfache Klangpartitur wird mit der Klasse umgesetzt, entweder als gut strukturierte Partitur in der ganzen Klasse oder möglichst vielfältige und offene Partituren in Kleingruppen → Reflexion über den	ca. 4 – 6 Wochen		

	ihre musikalischen Ideen (auch grafische Notation) • üben und proben unter Anleitung und agieren zunehmend selbstständig • setzen musikalische Eindrücke in bildliche Gestaltungen um • hören beim gemeinsamen Musizieren bewusst aufeinander und auf die Musik • können in Verbindung mit einer Höraufgabe bewusst und konzentriert einem Musik-ausschnitt zuhören • äußern sich zu Ausdruck und Wirkung von Musik mithilfe von Parametern • beschreiben die Wirkung eines Musikstückes auf sich selbst und begründen dies	Zusammenhang von Zeichen und Klängen • Phase II: Gruppen entwickeln eigene Klangpartituren und spielen diese der Klasse vor. → Reflexion über Gestaltung und Formen der Fixierung Optional: Klangpartituren aus dem Bereich der Neuen Musik werden betrachtet und gehört			
eventuell Diagnose/Testung					
Kompositions- werkstatt II Songwriting / Klassensong	• erfinden mit der Stimme einfache musikalische Verläufe • erfinden leichte Rhythmen • finden unterschiedliche Notationsformen für ihre musikalischen Ideen (auch traditionelle Notation)	Entwickeln und Notieren einer Melodie (in Projektarbeit, mit Instrument) nach Vorgaben (z.B. viertaktig, nur Viertel und Halbe, Tonwiederholungen erlaubt, mehr Schritte als Sprünge, Beginn und Ende auf c);	ca. 4 - 6 Wochen	• eigene Texte strukturieren • Visualisieren von Ergebnissen (z. B. Poster, Diagramme)	

	• finden sich in einfachen Notationsvorlagen zurecht • nutzen Kriterien zur Beurteilung von Musik	Vorspielen der Ergebnisse mit der Frage, welche Melodien am besten singbar sind und inwiefern die Vorgaben umgesetzt wurden (Lehrer harmonisiert); Text dazu schreiben, Präsentation		• Musikalische Vorführung	
eventuell Diagnose/Testung					
Klassenmusizieren II Musiktheorie in Zusammenhang mit Liedern und Spielstücken	• singen altersgemäße Lieder unter Verwendung von Notationsvorlagen, mit angemessenem Ausdruck und schonendem Umgang mit der eigenen Stimme, beherrschen Kanons und Lieder mit leichten zweistimmigen Passagen • musizieren elementare Spielstücke • gehen sachgerecht mit den Instrumenten um	• Lieder und Spielstücke verschiedener Stile, Epochen und geografischer Herkunft - Erweiterung der Musiktheorie: • Notenwerte, Rhythmus, Metrum, Takt, Tempo • Noten im Violin- und Bassschlüssel • Klaviatur, Halb- und Ganztonschritte, C-Dur-Tonleiter • Dynamik • Liedformen: Strophe und Refrain	ca. 4 - 6 Wochen	• Rituale und Regularien im Musikbereich trainieren • Musikrätsel lösen • Töne benennen, Rhythmus üben • selbstständiges „Herausfinden“ der Melodien nach Noten	
eventuell Diagnose/Testung					
Gecovert oder geklaut? Original und Bearbeitung	• können in Verbindung mit einer Höraufgabe bewusst und konzentriert einem Musikausschnitt zuhören • äußern sich zu Ausdruck und Wirkung von Musik mithilfe von	• Zwei Versionen eines Songs oder Liedes werden verglichen. Unterschiede in vielfältiger Weise können erkannt werden • Weitere Fragestellungen: Welchen Sinn machen	ca. 4 - 6 Wochen	• Hörtechniken • Hörpartitur • Mithilfe von Diskussions- und Debatierregeln in der Gruppe	

	Parametern • beschreiben die Wirkung eines Musikstücks auf sich selbst und begründen dies	Bearbeitungen? Ist das nun „geklaut“? Wer verdient an der „neuen“ Version (Urheberrecht)?		argumentieren und die eigene Meinung vertreten	
eventuell Diagnose/Testung					
Programmmusik	• lernen Musik als polyästhetisches Ausdrucksmittel kennen • nehmen Musik mit einer aktiven Hörhaltung wahr • reflektieren und verbalisieren den Gehalt eines Musikstücks • formulieren ansatzweise Zusammenhänge zwischen ihren Empfindungen und den musikalischen Gestaltungsmitteln	• Orff-Instrumentarium, Percussionsinstrumente in Kleingruppen: selbstständiges Entwickeln einer Musik zu einem vorgegebenen Bild, einer Filmszene, einer literarischen Szene. Reflexion der einzelnen musikalischen Entscheidungen im Plenum • Malen eines Bildes (Einzelarbeit) oder Entwickeln eines szenischen Spiels (Gruppenarbeit) zu einer Musik • begründetes Zuordnen von Hörbeispielen zu Bildern, Filmszenen, literarischen Szenen oder fiktiven Situationen • Höraufträge mit AB zu den Fragen „Was höre ich?“ (zielt auf musikalische Parameter und ist im Plenum überprüfbar) „Was stelle ich mir dabei vor?“ (subjektive bzw. häufig	ca. 4 - 6 Wochen	• Bildbeschreibung	

		intersubjektive Assoziation) und evtl. „Wie nennt der Komponist diesen Teil?“ • Die Klasse entwickelt eine eigene Szenenfolge (z.B. Wetterumschwünge im Tagesverlauf oder Jahreszeitenabfolge), vertont die einzelnen Szenen in Kleingruppen und setzt die Arbeitsergebnisse dann zu einem Gesamtwerk zusammen			
eventuell Diagnose/Testung					

Klassen 7/8

Thema	Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler	Inhalte	Zeit	Methoden	Schulspezifische Ergänzungen
Meine Stimme!	• verfügen über grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit ihrer Stimme, singen Kanons und Lieder mit leichten zweistimmigen Passagen, kennen Elemente der Stimmbildung, gestalten ihren Gesang mit angemessenem Ausdruck • nehmen Musik mit einer aktiven Hörhaltung wahr, verbalisieren gehörte Musik, hören Musik zunehmend	• Informations- und Anschauungsmaterial zur Physiologie der Stimme • Ausgangspunkt ist dabei die Erkenntnis, dass die menschliche Stimme je nach Sprache, Region und Individuum ganz unterschiedlich klingen kann	ca. 4 - 6 Wochen	• Es wird an die Vorerfahrungen im Singen aus der Grundschule und Klasse 5/6 angeknüpft. • Durch stimmbildnerische (Selbst-) Versuche wird die Funktionsweise des Stimmapparates	

	differenziert • gewinnen zunehmend Orientierung (hier: Funktionsweise der Stimme) und nutzen Kriterien zur Beurteilung von Musik			erarbeitet. • Die Erarbeitung eines gemeinsamen Liedes setzt die Erkenntnisse praktisch um.	
eventuell Diagnose/Testung					
„Inselstücke“ (Warum gefällt Musik?)	• nehmen Musik mit einer aktiven Hörhaltung wahr • hören konzentriert Musikstücke verschiedener Zeiten und Traditionen • begegnen verschiedenen Musikrichtungen offen • äußern sich zur Gestalt und Wirkung von Musik mithilfe musikalischer Parameter und akzeptieren den subjektiven Gehalt jeder geäußerten Wahrnehmung • nutzen Kriterien zur Beurteilung von Musik • reflektieren ihren persönlichen Umgang mit Musik	• Inselstücke sind Musikstücke, die die Schülerinnen und Schüler auf eine einsame Insel mitnehmen würden • Zu Beginn jeder Stunde stellen die Schülerinnen und Schüler reihum „Lieblingslieder“ vor. Ein Raster in der Mappe der Schüler dokumentiert diese Stücke • Ein Austausch über die Vorzüge des gehörten Liedes findet statt. Eine Positionierung beendet das Ritual der Inselstücke	ca. 4 - 6 Wochen	• Auswahl des „Lieblingsstücks“ • Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Wirkung eines Musikstücks /Liedes auf sich selbst und begründen ihre Entscheidung	
eventuell Diagnose/Testung					
Samba	• kennen Beispiele von Musik anderer Kulturen, kennen eine	Ein Sambagroove wird gemeinsam erarbeitet. Es bleibt	ca. 4 - 6 Wochen		

	Tradition rhythmuszentrierter Musik • verfügen über Spieltechniken der verschiedenen Musikinstrumente • entwickeln und festigen ihre Orientierung in Metrum und Rhythmus • setzen Musik in Bewegung um	Platz für kleine, in Gruppen erarbeitete Breaks. Flankierend visualisieren Videobeispiele aus Brasilien die dortige Sambakultur. Dies kann auch als Anregung für eigene Choreographien verwendet werden			
eventuell Diagnose/Testung					
Umgang mit dem Leadsheet	• verfügen über Kenntnisse im praktischen Umgang mit notierter Musik, hier: erfinden auf Grundlage der Akkordsymbole einfache Begleitstimmen (Rhythmus und Tonhöhe) für selbstgewählte Instrumente • kennen unterschiedliche musikalische Formen und wenden sie an • kennen und benutzen den Tonraum im Violinschlüssel mit Vorzeichen • kennen den Aufbau von Notationsvorlagen und einfachen Partituren, hier: Leadsheet • hören beim gemeinsamen Musizieren bewusst aufeinander	Ein Stück soll gemeinsam musiziert werden – anstatt fertiger Stimmen erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Leadsheet (Melodie mit Text und Akkordsymbolen sowie Angaben zum Verlauf), aus dem das Klassenarrangement entsteht. Kenntnisse im Bereich der Notation und der Harmonielehre verbinden sich mit den Vorstellungen zum Ablauf des Stücks • fast beliebige Stückauswahl möglich (aber einfache Tonart wählen) • Eigenes spieltechnisches Niveau wird von dem Schüler	ca. 4 - 6 Wochen	Aus Akkordsymbolen werden Gitarren- und Bassstimme entwickelt. • Schlagzeug / Percussion wird hinzugefügt. • Akkordsymbole werden in Einzeltöne umgesetzt, daraus dann Stimmen entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler schreiben sich „ihre“ Begleitstimme in das Leadsheet • Voraussetzung: Dur- und Moll-Akkorde	

	und auf die Musik • erkennen und benennen verschiedene Instrumente • wenden gegebene Kriterien zur Beurteilung von Musik an (z.B. Instrumentation und Form) • reflektieren ihre Hörgewohnheiten und ihren Medienkonsum	selbst berücksichtigt • Das Arrangement richtet sich ganz nach den Bedürfnissen der Schüler • „Spielen wie die Profis“ – das Leadsheet als Grundlage der Bandarbeit		können umgesetzt werden (Lehrgang vorweg oder Vermittlung durch Schülerexperten in Kleingruppen) • Reflexion zu Fragen des Voicings und der Instrumentation • Mit Playbacks können Kleingruppen ihre Begleitstimmen überprüfen und üben (bevor es ins Plenum geht) • Ein „Head-Arrangement“ gliedert das Stück. • Reflexion über Form, Aufbau und Struktur	
eventuell Diagnose/Testung					
Kompositionswerkstatt III Hip-Hop-Song	• entwickeln und festigen ihre Orientierung in Metrum und Rhythmus • erfinden Rhythmen und spielen diese in einem gemeinsamen Metrum	Aufführung mehrerer in Gruppen selbst geschriebener Hip-Hop-Songs vor der Klasse; Integration eines kleinen Schlagzeugkurses. Die zu schreibenden Songs bestehen	ca. 4 - 6 Wochen	• Schlagzeug-Workshop: Lässt sich mit zwei Stiften in den Händen „trocken“ üben (anfänglich im	

	• verfügen über Spieltechniken der verschiedenen Musikinstrumente (hier: Schlagzeug) • setzen Musik in Bewegung um • hören beim gemeinsamen Musizieren bewusst aufeinander und auf die Musik • nutzen Kriterien zur Beurteilung von Musik	aus: - einem durchlaufenden Drumpattern, das einer aus der Gruppe spielen muss - einem stark rhythmisierten Text, der zum Drumpattern von den übrigen Schülerinnen und Schülern im Wechsel gerappt wird • grundlegende Hörerfahrungen bei sehr vielen Schülern vorhanden • leichter Zugang auch für Nichtinstrumentalisten • Schlagzeug als attraktives Instrument • Aufführungs- oder Aufnahmemöglichkeit		Klassenverband, dann in Kleingruppen) • Textarbeit in Kleingruppen: Themasuche aus dem eigenen Erfahrungsbereich, Texte werden besser, wenn sie auf Deutsch geschrieben werden (Vermeidung von sprachlichen Klischees), schon beim Texten auf weitgehend regelmäßige Abfolge von betonten und unbetonten Silben (Versmaß) achten • Übephase der Kleingruppen kann auch außerhalb des Musikraums stattfinden, • Schlagzeuger macht Beatbox,	
--	--	---	--	---	--

				• immer wieder angeleitete reflexive Momente einbauen: Woran liegt es, wenn ich jedes Mal an der gleichen Stelle unrhythmisch werde? • Präsentation vor dem Plenum, • Feedback nach vorgegebenen Kriterien	
eventuell Diagnose/Testung					
Klassenmusizieren III Musiktheorie in Zusammenhang mit Liedern und Spielstücken	• singen Kanons und Lieder mit leichten zweistimmigen Passagen • vertiefen Kenntnisse im praktischen Umgang mit notierter Musik • kennen das Musikinstrumentarium und dessen Handhabung • gehen sachgerecht mit Musikinstrumenten und Technik um	Lieder und Spielstücke verschiedener Stile, Epochen und geografischer Herkunft. Erweiterung der Musiktheorie: • Intervalle, Tonleitern, Dur- und Moll-Dreiklänge • Musikalische Parameter (Takt, Tempo, Dynamik, Melodieverlauf, Rhythmik, Harmonik, Instrumentierung) • Gehörbildung: Formteile hören, Parameter hören	ca. 4 - 6 Wochen		
eventuell Diagnose/Testung					

Wie kommt Musik in Form? Motiv und Thema	• hören Musik zunehmend differenziert und fokussiert • äußern sich zur Gestalt und Wirkung der Musik mithilfe musikalischer Parameter zunehmend differenzierter	Was ist ein Motiv? Was ist ein Thema? Selbst aus Motiven Themen und Verarbeitungen bilden und musizieren. Beispielhafte Analyse verschiedener Thementypen, z.B. • Barock: Fortspinnungsthema (Bachs 1. Satz des dritten Brandenburgischen Konzerts) • Klassik: periodische Gliederung (Mozarts „Kleine Nachtmusik“, 2. Satz) • Variationen (Mozarts Variationssonate KV 265)	ca. 4 - 6 Wochen		
eventuell Diagnose/Testung					
Dirigieren (am Beispiel der Promenade aus: „Bilder einer Ausstellung“ von Modest Mussorgsky)	• konzentrieren sich auf die Klangfarbe der Instrumentenfamilien • verfolgen den Ablauf der Musik als „Mitglied eines Orchesters“ bzw. als „Dirigent“ • lernen die Zusammensetzung des Symphonieorchesters kennen	• Mussorgskys „Promenade“ wird mit der Klavierpartitur gelesen, aber in der Orchesterfassung von Ravel gehört • Jeder Instrumentenfamilie (Streicher, Blechbläser und Holzbläser) wird eine Farbe zugeordnet. Diese Farbe wird in die Klavierpartitur übertragen • Die Klasse wird in drei Instrumentengruppen eingeteilt. Jede Gruppe meldet sich, wenn	ca. 4 - 6 Wochen	• Die Klasse gliedert sich in „Orchester“ und „Dirigent“ und verfolgt aufmerksam und aktiv die selbst erstellte Klangfarbenpartitur • Die Gruppen werden immer verändert, so dass jede Schülerin / jeder Schüler alle	

		ihre Instrumentenfamilie auf der CD erklingt • Jede Schülerin / jeder Schüler dirigiert einmal die Klasse und gibt den betreffenden Instrumentengruppen die Einsätze		Instrumentengruppen vertritt.	
eventuell Diagnose/Testung					

Klassen 9/10

Thema	Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler	Inhalte	Zeit	Methoden	Schulspezifische Ergänzungen
Musik und Tanz	- entwerfen und realisieren musikbezogene Gestaltungen in einem historisch-kulturellen Kontext (Produktion) - ordnen Musik in einen historischen oder biografischen Kontext ein (Reflexion) - analysieren Musik im Hinblick auf ihre Stilmerkmale (Rezeption) - benennen musikalische Stilmerkmale unter Verwendung der Fachsprache (Rezeption)	- Ursprünge Musik und Tanz (geschichtliche und soziale Hintergründe) - repräsentative Tänze aus verschiedenen Epochen (Pavane, Menuett, Walzer) - Von der Tanz-Suite zur Instrumental-Suite - Stilmerkmale im historischen Kontext - musikalische Parameter: Rhythmen, Instrumentation/ Klangfarbe, Tempo- und Taktbezeichnungen, Formen	ca. 8 - 10 Wochen	- tänzerische Interpretation in GA oder PA - Höranalysen - S-Präsentationen - Instrumentalspiel - Gestalten einer Choreografie zu einem Menuett oder einer Pavane	

eventuell Diagnose/Testung					
Musik - Epochen Klassik, Romantik, Expressionismus	• analysieren musikalische Strukturen im Hinblick auf ihre Wirkungen • beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf außermusikalische Funktionen von Musik • erläutern Zusammenhänge zwischen Wirkungen und Intentionen funktionsgebundener Musik	• geschichtliche Hintergründe, wichtige Komponisten • künstlerischer Bühnentanz • Ballet (z.B. Schwanensee / Le sacre du printemps) • eventuell szenische Interpretation	ca. 4 – 6 Wochen	• S-Präsentationen • Werkbetrachtung • Entwurf und Realisation von Musik zu einer Balletszene in Gruppenarbeit	
eventuell Diagnose/Testung					
Musik und Werbung	• beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf außermusikalische Funktionen von Musik • analysieren musikalische Strukturen und ihre Wirkungen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit • beurteilen nach leitenden Kriterien Musik hinsichtlich ihrer funktionalen Wirksamkeit	• Instrumente und Klänge in aktuellen Werbespots (Rundfunk, TV) • Planung und Gestaltung einer eigenen Rundfunkwerbung oder eines eigenen Werbespots mit Musik	ca. 4 - 6 Wochen	• S-Präsentationen • GA, PA • zitieren • Strukturieren von Argumenten • Argumente notieren und darüber in der Klasse diskutieren • Nutzen auditiver und visueller Medien • kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Medien	

eventuell Diagnose/Testung				
Jazz	• analysieren populäre Musik im Hinblick auf ihre Stilmerkmale • benennen musikalische Stilmerkmale unter Verwendung der Fachsprache • deuten musikalische Stilmerkmale in ihrem historischen Kontext • realisieren vokale und instrumentale Kompositionen vor dem Hintergrund ihres historisch-kulturellen Kontextes • ordnen Musik begründet in einen historisch-kulturellen oder biografischen Kontext ein • erläutern historisch-kulturelle und biografische Hintergründe musikalischer Entwicklungen • erörtern musikalische Entwicklungen in ihrem historisch-kulturellen Kontext	• Ursprünge, historisch kulturelle Entwicklung • Form (Bluesschema, Bluestonleiter, blue notes, bending, shoutstil, dirty intonation, off beat) • Gitarre, E-Bass, TABs • berühmte Musiker/innen und Bandleader des Jazz • Komposition, Arrangement	ca. 8 -10 Wochen	• Gruppen-improvisation • Singen von Spirituals, Gospels und Bluesliedern • eigenen Blues texten / komponieren • eigene / fremde Texte korrigieren • Höranalyse • Partiturlesen • S-Präsentationen: • Internetrecherche • brainstorming, mindmap • Anfertigen einer Gliederung • Stichwortzettel erstellen / Notizen selbständig erstellen • Redeplan anwenden • Präsentationen erstellen und vor Publikum vortragen
eventuell Diagnose/Testung				

Sonatenhauptsatzform Symphonie	• analysieren abendländische Kunstmusik des 18. und 19. Jhdt. im Hinblick auf ihre Stilmerkmale • benennen musikalische Stilmerkmale unter Verwendung der Fachsprache • deuten musikalische Stilmerkmale in ihrem historisch-kulturellen Kontext	• Symphonie (z. B. Beethovens 5. Symphonie) • Motiv und Thema an exemplarischen Beispielen • Klaviersonate	ca. 2 - 4 Wochen	• Höranalyse • Partiturlesen • Charakterisieren musikalischer Strukturen • Grundlagen von musikalischer Analyse	
eventuell Diagnose/Testung					
Oper	• beschreiben und vergleichen subjektive Höreindrücke bezogen auf den Ausdruck von Musik • analysieren musikalische Strukturen vor dem Hintergrund von Ausdruckskonventionen hinsichtlich der formalen Gestaltung	• Exemplarisch ein Werk des 18. od. 19. Jhdt. (z.B. <i>Carmen</i>) • Formen: Arie, Rezitativ, Arioso, Duett • Historisch kultureller Hintergrund (Klassik, Romantik mit wichtigen Komponisten) • Vergleich verschiedener Inszenierungen	ca. 4 – 6 Wochen	• Höranalyse • Partiturlesen • Szenische Interpretation • Beschreibung musikalischer Strukturen • soziokulturelles Wissen normgerecht einbeziehen • Rollenspiel • Präsentationen	
eventuell Diagnose/Testung					

Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in der Qualifikationsphase der Oberstufe

0) Vorbemerkung

Musik in der Qualifikationsphase ist ein künstlerisch-wissenschaftliches Fach. Der künstlerische Aspekt findet im musikalischen Handeln und kreativen Gestalten seine praktische Entsprechung. Der wissenschaftliche Aspekt zeigt sich in der kognitiven Annäherung an Musik durch Analyse und Interpretation sowie die Erörterung musikästhetischer Positionen. Signifikant für die Qualifikationsphase ist der Zuwachs an Selbstständigkeit, Urteilsfähigkeit, Erkenntnisfähigkeit und Toleranz, die Vertiefung der Wahrnehmungsfähigkeit sowie das kontinuierliche, zielstrebige Arbeiten.

In den Klassenstufen 11/12 erwirbt der Schüler im Vergleich zum vorangegangenen Unterricht einen Kompetenzzuwachs qualitativer Art.

Dieser ist grundsätzlich gekennzeichnet durch:

- das erweiterte Allgemeinwissen des Schülers,
- die differenzierte Ausprägung seiner Individualität,
- seine fächerübergreifende Lernerfahrung,
- Grundeinsichten in das Wesen der Musik als Widerspiegelung für gesellschaftliche, politische und kulturelle Zusammenhänge sowie Aspekte verschiedener Weltanschauungen und Religionen,
- die Fähigkeit, ästhetische Werte zu erfassen, Werturteile zu bilden und zu begründen.

Die Einheit von Musikgeschichte, Musizierpraxis, Musiktheorie und Gehörbildung bleibt auch in der Qualifikationsphase das übergreifende didaktische Strukturprinzip des Musikunterrichts.

1) Die Lernbereiche in der Qualifikationsphase

Die Lernbereiche „Musik gestalten und erleben“ und „Musik hören und verstehen“ bilden in der Qualifikationsphase den verbindlichen inhaltlichen Rahmen. Damit Wahrnehmungs-, Handlungs- und Denkprozesse einander ergänzen, sind die zwei Lernbereiche aufeinander zu beziehen. Die Wechselbeziehung von musikpraktischen Fähigkeiten, musikalischer Wahrnehmungs- und Erfahrungsfähigkeit und sprachlicher Auseinandersetzung bildet die Grundlage für ein umfassendes Musikverständnis.

a) Musik gestalten und erleben

Vokales und instrumentales Musizieren, Improvisieren, Komponieren und szenisches Gestalten zur Musik geben in hohem Maße Raum, die eigene Persönlichkeit auszudrücken und Selbstwertgefühl auszubilden. Hierbei soll auch Musik anderer Kulturen Berücksichtigung finden. Die erlebte Partizipation im sozialen und künstlerischen Prozess geht weit über verbale Verständigung und Alltagskommunikation hinaus.

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- tonal-melodische und metrisch-rhythmische Zusammenhänge erfassen,
- beim Singen Atmung, Lautbildung, Körperhaltung und sprachliche Artikulation kontrollieren,
- Liedbegleitungen und Instrumentalstücke gestalten,
- ein umfassendes vokales Repertoire nutzen,
- Musik szenisch und improvisatorisch umsetzen,
- in einem (gegebenenfalls virtuellen) Musikstudio Audioaufnahmen erstellen und bearbeiten,
- die Zusammenhänge von Musik und Wirtschaft darstellen,
- grundlegende gesetzliche Regelungen durch Verwertungsgesellschaften (z. B. GEMA) wiedergeben.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- vokal und instrumental improvisieren,
- eine dem Lied entsprechende Ausdrucksgestaltung erarbeiten und präsentieren,
- Musik erfinden, ausführen und gegebenenfalls notieren (auch auf digitale Art und Weise),
- musikalische Motive, Verläufe oder Wirkungen in andere ästhetische und mediale Darstellungsformen übertragen,
- musikalische und außermusikalische Vorlagen szenisch umsetzen,
- Gestaltungsabsichten kommentieren und begründen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- Musik als Mittel der Selbstverwirklichung nutzen,
- musikalische Vorhaben kreativ realisieren,
- den Prozess des Übens beim vokalen und instrumentalen Musizieren eigenverantwortlich steuern,
- in der Gruppe sicher musizieren und interagieren,
- individuelle Ausdrucksfähigkeit und Selbstbewusstsein entwickeln,
- eigenes und fremdes musikalisches Gestalten bewerten,
- sich anhand eigener Ton- und Bildaufnahmen selbst kontrollieren,
- sein vokales und instrumentales Repertoire öffentlich angemessen präsentieren,
- Verständnis und Toleranz für die Musik anderer Kulturen zum Ausdruck bringen,
- die wirtschaftlichen und ideellen Interessen von Urhebern wahren.

b) Musik hören und verstehen

Musikhören im Unterricht ist ein bewusster Vorgang, der aktive Zuwendung und Aufmerksamkeit erfordert. Verschiedene Rezeptionsformen – vom erlebnishaften, lustbetonten Hören bis hin zum erkenntnisorientierten, sinnerschließenden Musikverstehen – führen zum Nachdenken über Musik. Das Auseinandersetzen mit Musik umfasst Erkenntnis-, Abstraktions-, Notations- und Verbalisierungsprozesse. Wissen und Können, musikpraktische Erfahrung und musikbezogene Erkenntnisse ermöglichen dem Schüler die Entwicklung eigener Wertmaßstäbe.

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- ausgewählte Aspekte der Musikgeschichte bis zur Gegenwart – einschließlich der Popmusik – im Entwicklungszusammenhang und fächerübergreifend erfassen,
- Lieder und Musikstücke anhand kompositionstechnischer Merkmale zeitlich und stilistisch begründet einordnen,
- Beziehungen zum biografischen und gesellschaftlichen Kontext herstellen,
- Formen und Gattungen
 - erklären und
 - musikgeschichtlich einordnen,
- formelle, harmonische und melodische Zusammenhänge in Musikstücken erkennen,
- den Fachwortschatz sicher anwenden,
- Methoden wissenschaftlichen Arbeitens wie Analyse und Interpretation anwenden,
- musikalische Abläufe grafisch darstellen,
- Musik anderer Kulturen unterscheiden.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- aufgabenorientiert komplexe musikalische Zusammenhänge verfolgen,
- unterschiedliche Methoden musikwissenschaftlichen Arbeitens wie Analyse und Interpretation anwenden,
- musikalische Eindrücke strukturieren und verbalisieren,
- Arbeitsergebnisse in einen übergeordneten Sinnzusammenhang, z. B.
 - den historischen,
 - gattungsspezifischen oder
 - biografischen Kontext bringen,
- musikbezogene Texte sinngemäß erfassen und erklären.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- in der intensiven Auseinandersetzung mit Musik
 - ein differenziertes Hörvermögen entwickeln,
 - seinen emotionalen Erfahrungshorizont erweitern,

- seine Urteils- und Kritikfähigkeit entwickeln,
- Arbeitsprozesse eigenverantwortlich steuern,
- authentische Orte nutzen, um die Verbindung von Musik, Kultur und Leben zu erfahren,
- Musikangebote in Medien selbstständig und verantwortungsbewusst nutzen.

2) Leistungsbewertung und Leistungseinschätzung

Die Leistungseinschätzung im kompetenzorientierten Musikunterricht dokumentiert die individuelle Lernentwicklung und den jeweilig erreichten Leistungsstand des Schülers. Sie umfasst das kontinuierliche Beobachten, Einschätzen und Bewerten von Schülerleistungen. Die Selbsteinschätzung durch den Schüler und die Fremdeinschätzung durch Mitschüler und Lehrer dienen der kontinuierlichen Rückmeldung im Lernprozess. Die Leistungseinschätzung des Lehrers findet in verbaler Beurteilung oder Notengebung ihren Ausdruck. In die Einschätzung der Leistungen im Bereich Sach- und Methodenkompetenz fließen auch Beobachtungen aus dem Bereich Selbst- und Sozialkompetenz mit ein.

a) Grundsätze

Mit der Leistungseinschätzung im Musikunterricht wird beabsichtigt, das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit des einzelnen Schülers zu stärken, individuelle Fördermaßnahmen abzuleiten bzw. Begabungen zu erkennen und zu fördern.

In Leistungsermittlung und -bewertung werden alle in den Lernbereichen zu erreichenden Kompetenzen berücksichtigt.

Um Transparenz bei den Bewertungskriterien herzustellen, müssen diese dem Schüler bekannt sein bzw. wird der Schüler in deren Erarbeitung und Anwendung in zunehmendem Maße einbezogen.

Im Musikunterricht werden mündliche, schriftliche und musikpraktische Leistungen bewertet. Außerhalb der Schule erworbene musikalische Fähigkeiten sind anzuerkennen und können das unterrichtliche Bewertungsergebnis positiv beeinflussen.

Um dem Schüler zu ermöglichen, sich auf ungewohnte Herausforderungen einzulassen, Grenzen zu überschreiten und neue Wege zu erproben, gibt es im Musikunterricht der DSM immer wieder auch Freiräume, die ohne Bewertung bleiben.

Die Leistungseinschätzung im Musikunterricht ist geprägt durch

- klare Zielbestimmung,
- Transparenz der Bewertungskriterien,
- Einbeziehung der Schüler in die Erstellung der Kriterien,
- Rückmeldung zur jeweils erbrachten Leistung.

b) Kriterien der Leistungsbewertung in der Oberstufe

Im Musikunterricht mit seiner Vielfalt an musikalischen Betätigungsfeldern sind Produktion, Rezeption und Reflexion eng miteinander verbunden. Dabei ist in die Bewertung auch immer das theoretische Basiswissen einzubeziehen.

c) Produktion

Produkt

- Übersichtlichkeit und Vollständigkeit der Darstellung von Ergebnissen
- Erkennbarkeit der Aussageabsicht bzw. Sachbezogenheit zur Themenstellung
- Sachliche Richtigkeit und korrekte Verwendung der Fachtermini
- Einfallsreichtum, Kreativität, Originalität
- Vielfalt vokaler, instrumentaler und gestalterischer Fähigkeiten
 - Verwirklichung von eigenen Ideen
 - Beherrschung von Arbeitsweisen und Techniken

Prozess

- Grad der Selbstständigkeit bei der Planung und Durchführung von Arbeitsabläufen
- Effizienz des methodischen Vorgehens
- erkundende Suche nach Lösungswegen
- Ideen- und Variantenreichtum
- Koordination von Bewegungsabläufen
- Sicherer Umgang mit
 - Instrumenten und der Stimme
 - den musikalischen Zeichen
 - Medien
- Ausdauer und Konzentration
- aktive Teilnahme an Übungs- und Gestaltungsprozessen
- Teamfähigkeit bei Gruppenarbeitsprozessen und im Ensemblespiel

Präsentation

- Entscheidung für eine geeignete Präsentationsform
- Wahl geeigneter Medien (z. B. Instrument, Stimme, Computer)
- sprachliche Leistung
- performative Leistung
- Intensität des musikalischen Ausdrucks

Rezeption

Bei der Bewertung im Bereich der Rezeption wird die Fähigkeit eingeschätzt, sowohl Musikwerke als auch eigene Arbeitsergebnisse

- zu hören
- zu betrachten
- zu vergleichen
- zu beschreiben
- zu analysieren
- zu interpretieren

Dabei kommt es auf die Fähigkeit an, sich mündlich bzw. schriftlich zusammenhängend und strukturiert auszudrücken.

Reflexion

Produktion und Rezeption erfordern in unterschiedlich ausgeprägtem Maße auch Fähigkeiten der Reflexion. Diese werden grundsätzlich in die Bewertung mit einbezogen, wobei folgende reflexive Fähigkeiten von Bedeutung sind:

- Hinterfragen und Begründen von Intentionen,
- Aufgreifen und kreative Nutzung von Anregungen,
- Erläutern und Begründen individueller Entscheidungen,
- Bewerten der eigenen Leistung und Einschätzung des individuellen Lernfortschritts,
- differenziertes und fundiertes Beurteilen der Leistungen Anderer.

Anhang

Operatoren

Die angeführten Operatoren zielen auf Tätigkeiten beim Lösen von Aufgaben; die Operatoren sind den einzelnen Anforderungsbereichen zugeordnet und dienen der Konzeption von Aufgaben. Einige Operatoren können mehreren Anforderungsbereichen zugeordnet werden. Die Bedeutung der Operatoren ist den Schülerinnen und Schülern bekannt zu machen.

Anforderungsbereich I

Der Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Gelerntem aus einem begrenzten Zusammenhang und das Anwenden geübter Arbeits- und Spieltechniken.

Dazu gehört:

- elementare Musizierpraxis z.B. durch das Wiedergeben geübter Musik
- das erkennende Hören z. B. durch Beschreiben von Höreindrücken oder musikalischen Gestaltungsmitteln
- das Sprechen über Musik z.B durch Wiedergeben oder Wiedererkennen von musikalischen Teilaspekten auch unter Verwendung gelernter und geübter fachsprachlicher Begrifflichkeit im wiederholenden Zusammenhang

Dem Anforderungsbereich I entsprechen folgende Operatoren:

Operatoren	Definitionen
beschreiben	Höreindrücke, gelernte und bekannte Sachverhalte mit eigenen Worten formulieren
hörend erfassen	Subjektive Höreindrücke verständlich machen; gehörte musikalische Sachverhalte und Strukturen in Worte fassen
nachsingen/ nachspielen	Nach einfachen Vorgaben oder Modellen musizieren
nennen / benennen	Informationen zusammentragen bzw. auflisten
skizzieren	Musikalische Sachverhalte zusammenfassen, graphisch oder mit Worten darstellen
wiedergeben	Inhalte mit eigenen Worten darlegen

üben	Wiederholend musizieren
zuordnen	Begriffe mit bestimmten gelernten Sachverhalten und Vorgängen in Verbindung bringen
zusammenfassen	Texte oder musikalische Sachverhalte auf Wesentliches komprimiert und fachsprachlich richtig wiedergeben

Anforderungsbereich II

Der Anforderungsbereich II umfasst das Anwenden von Gelerntem unter vorgegebenen Gesichtspunkten auf bekannte und vergleichbare Situationen in einem durch Übung bekannten Zusammenhang. Dazu gehört:

- angemessenes Gestalten von Musik z.B. nach Notenvorlagen, Modellen oder Spielanweisungen
- erkennendes Hören z. B. durch Untersuchen musikalischer Sachverhalte unter Anwendung gelernter Analysemethoden, dabei Verwendung musikalischer Fachbegriffe
- Kommunizieren über Musik z. B. durch Darstellen musikalischer Zusammenhänge ggf. auch durch eine Verdeutlichung am Instrument, mit der Stimme oder durch geeignete Medien Dem Anforderungsbereich II entsprechen z. B. folgende Operatoren:

Operatoren	Definitionen
begründen	Eine Aussage in einen bekannten Kontext stellen und anhand bekannter Argumente belegen
beschreiben	Höreindrücke, gelernte musikalische Sachverhalte und Zusammenhänge sachgerecht und fachsprachlich angemessen darstellen
bestimmen	Gelernte musikalische Sachverhalte in bekannten Zusammenhängen wiederfinden und fachsprachlich richtig formulieren
Einordnen/ zuordnen	Aussagen über Musik, Sachverhalte oder Problemstellungen in einen Kontext stellen
entwickeln	Sachverhalte zielgerichtet verknüpfen bzw. aus Kontexten herleiten, bekannte Hypothesen oder Modelle anwenden und weiterführen
erklären	Einen musikalischen Sachverhalt definieren oder fachsprachlich präzisieren
erläutern	Einen erfassten musikalischen Sachverhalt durch Wissen und Einsichten in

	einen Zusammenhang (Modell, Regel, Funktionszusammenhang) stellen bzw. beispielhaft veranschaulichen
gliedern	Musik nach Sinnabschnitten bzw. Formmodellen begründet einteilen
herausarbeiten/ erarbeiten	Aus gegebenem Material (Hörbeispiele, Notenvorlagen, Texte usw.) bestimmte musikalische Sachverhalte erkennen und ggf. Zusammenhänge herstellen
nachweisen	Eine Aussage oder einen Sachverhalt mit bekannten Regeln in Verbindung bringen oder am Gegenstand belegen
notieren/ skizzieren	Musikalische Verläufe und Strukturen in graphischer Form fixieren
singen / spielen / improvisieren	Nach Vorgaben musizieren
untersuchen/ analysieren	Bestandteile oder Eigenschaften von Musik auf eine Fragestellung hin systematisch herausarbeiten
vergleichen	Musikalische Sachverhalte bzw. Eigenschaften gegenüberstellen um Gemeinsamkeiten oder Unterschiede festzustellen

Anforderungsbereich III

Der Anforderungsbereich III umfasst das planmäßige und selbständige Erarbeiten musikalischer Zusammenhänge mit dem Ziel, zu eigenständigen Begründungen, Folgerungen, Wertungen, Lösungen und Deutungen zu gelangen.

Die Ausführung einer musikalischen Gestaltungsaufgabe gehört immer zum Anforderungsbereich III. Dazu gehört:

- das Aufführen von Musik durch den gestaltenden Vortrag
- erkennendes und erschließendes Hören z.B. durch das Zusammenführen verschiedener Aspekte und die daraus ableitbare Betrachtung, Deutung und Interpretation von Musik
- das Kommunizieren über Musik z.B. durch fachsprachlich gestütztes Argumentieren, ggf. auch durch eine Verdeutlichung am Instrument, mit der Stimme oder durch geeignete Medien Dem Anforderungsbereich III entsprechen z. B. folgende Operatoren:

Operatoren	Definitionen
begründen	Eine Aussage selbstständig in einen zutreffenden Kontext stellen oder durch eine schlüssige Argumentation belegen
beurteilen	Ein selbstständiges, abwägendes Urteil zu einem musikalischen Sach- verhalt kriteriengestützt unter Verwendung von Fachwissen formulieren
bewerten / Stellung nehmen	Wie „beurteilen“, aber zusätzlich Verdeutlichung und Begründung eigener Maßstäbe
diskutieren	Wie „erörtern“; bzw. zu einer These oder Problemstellung eine Argumentation oder alternative Betrachtung entwickeln
entwerfen/ komponieren	Gestaltungs- und Kompositionsansätze auf der Grundlage von gesetzten oder selbst gewählten Regeln selbstständig entwickeln
erfinden/ improvisieren	Nach Vorgaben oder selbst gewählten Kriterien ein musikalisches Produkt erstellen
erörtern	Unterschiedliche Positionen zu einem musikalischen Sachverhalt oder zu Aussagen kontextbezogen untersuchen und abwägen
interpretieren/ deuten	Sinnzusammenhänge herstellen oder erschließen
notieren	Gehörte Musik durch Notation fixieren
präsentieren	Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen oder selbst gewählten Kriterien vorstellen, ggf. durch musikalische Praxis oder durch Medieneinsatz
prüfen / überprüfen	Aussagen, Hypothesen, Behauptungen, Urteile kriteriengestützt untersuchen
reflektieren	Sinnzusammenhänge mit unterschiedlichen Erfahrungen und Fakten in Beziehung setzen
singen / spielen / vortragen	Geübte oder selbst entworfene Musik vorstellen, vorspielen oder aufführen
untersuchen analysieren	/Musik durch eigenständige Anwendung bekannter analytischer Methoden oder nach selbst gewählten Kriterien untersuchen